



Monatsbericht der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK) für Februar 2011

Am 2. Februar begrüßten die Generaldirektorin der Staatsbibliothek, Frau Barbara Schneider-Kempf, und der Vorsitzende des Vorstands der *Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.*, Herr Prof. Dr. h.c. mult. Klaus G. Saur, rund 450 Gäste auf ihrem gemeinsamen Neujahrsempfang im *Otto-Braun-Saal* des Hauses Potsdamer Straße – Freunde und Förderer der Staatsbibliothek, Vertreterinnen und Vertreter des politischen Lebens sowie Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Wirtschaft, Presse, Verwaltung und Kultur. Die Festrede hielt, begrüßt und eingeleitet durch den Präsidenten der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz*, Herrn Prof. Dr. h.c. mult. Hermann Parzinger, der Präsident des *Goethe-Instituts*, Herr Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann. Der Jubiläumschor *Bibliotheca Musica*, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SBB-PK, sang Werke von Bach, Mendelssohn Bartholdy und den *Comedian Harmonists*. – Zum Neujahrsempfang erschien – mit dem Titel *Für Forschung und Kultur* – eine 122 Seiten umfassende, üppig illustrierte Berliner Sonderausgabe der Zeitschrift *Bibliotheksmagazin*, in der sich zahlreiche Partnerinnen und Partner der Bibliothek, Unterstützerinnen und Unterstützer, Zuwendungsgeberinnen und -geber, die Unterhaltsträger sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Forschung äußern.

Im Jahr 1860 reiste eine Preußische Expedition unter Führung von Friedrich Albrecht Graf zu Eulenburg mit dem Ziel nach Japan, einen Handels- und Freundschaftsvertrag abzuschließen. Dieses Abkommen kam im Januar 1861 zwischen Japan und Preußen zustande. Anlässlich des Jubiläums *150 Jahre Freundschaft Deutschland – Japan* fand am 3. Februar in der Botschaft von Japan eine Vortragsveranstaltung mitsamt Sonderausstellung statt. Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf wies in ihrem Grußwort darauf hin, daß von den rund 500 heute noch erhaltenen Titeln der Sammlung besonders seltener und kostbarer japanischer Bücher in der Staatsbibliothek ein Fünftel auf Mitglieder der Eulenburg-Expedition zurückgehen. Anschließend hielt Herr Prof. Dr. Gerhard Krebs (Freie Universität) einen Vortrag über die Eulenburg-Expedition und ihr Japanbild.

Am gleichen Tag hatte die Ostasienabteilung der SBB-PK – unterstützt durch das *Japanische Kulturinstitut in Köln (Japan Foundation)* und das *National Institute for Informatics (Tokyo)* – einen ganztägigen internationalen Schulungsworkshop zur japanischen Verbunddatenbank *NACSIS* durchgeführt. Am Nachmittag des 4. Februar schließlich traf sich der *Arbeitskreis Japan-Bibliotheken* zu seiner 33. Konferenz in der Staatsbibliothek zu Berlin.

In Anschluß an diese Berliner Aktivitäten nahm Frau Ursula Flache, komm. stellv. Leiterin der Ostasienabteilung, am *Japan Specialist Workshop 2011* in Tokyo teil, der gemeinsam vom *International House of Japan* und der *National Diet Library* veranstaltet wurde. Ihr Vortrag trug den Titel *Oirenburuku shisetsudan o chûshin to suru chôsa: nichî-doku gaikôshi – nichî-doku kôryû 150shûnen o kinen shite (Zur Geschichte der deutsch-japanischen Außenbeziehungen: Untersuchung zur Eulenburg-Expedition anlässlich des Jubiläums 150 Jahre deutsch-japanische Freundschaft)*.

Am 3. und 4. Februar besuchte eine Gruppe von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus der *Schwedischen Nationalbibliothek* die Staatsbibliothek zu Berlin. An eine Besichtigung der Lesesaalbaustelle schlossen sich in der *Abteilung für Historische Drucke* Einführungen in die Arbeit mit der Einbanddatenbank sowie in die Antiquaria-Erwerbung an.

Die Staatsbibliothek präsentiert sich ihren Gästen im Jubiläumsjahr mit mehr als 20 thematischen Führungen. Den Auftakt machte am 5. Februar Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf mit ihrer Führung im Haus Unter den Linden: *Wilhelminische Repräsentationsfreude: Ernst von Ihnes „Roter Salon“ gestern, heute und morgen als generaldirektorialer Dienstsitz*. – Am 19. Februar sprach dann Herr Olaf Hamann, Leiter der Osteuropa-Abteilung, über *Kriegsverluste – auch heute noch ein Thema. Verlagerte Bücher in osteuropäischen Bibliotheken*.

Das Führungsprogramm: <http://staatsbibliothek-berlin.de/sbb350/themenfuehrungen.html>

Am 7. Februar konnten sämtliche asbestbedingten Magazinsperrungen aufgehoben werden. Alle Bücher sind seither wieder uneingeschränkt ausleihbar.

Seit dem 8. Februar war die Staatsbibliothek zu Berlin mit einer Ausstellung zu Gast im Berliner *Roten Rathaus*. Anlässlich des 200. Todestags des Berliner Aufklärers, Buchhändlers und Verlegers Friedrich Nicolai zeigte die SBB-PK Stücke aus dem Nachlaß Nicolais wie auch aus anderen Verlagsarchiven im Bestand der Bibliothek wie z.B. *de Gruyter* und *Mohr Siebeck*. Zur Ausstellungseröffnung hielt – im Anschluß an einleitende Worte von Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf und an einen Spendenaufruf von Herrn Prof. Dr. h.c. mult. Klaus G. Saur, dem Vorsitzenden des Freundes- und Fördervereins der Staatsbibliothek –, Herr Prof. Dr. Horst Möller, Direktor des *Instituts für Zeitgeschichte* in München, einen Festvortrag, der den zahlreich erschienenen Gästen den streitlustigen und streitbaren Berliner Bürger Nicolai nahebrachte. Auszüge aus Texten und Briefen Nicolais brachte der Schauspieler und Rezitator Hans-Jürgen Schatz zu Gehör. – Die Ausstellung ist zugleich Auftakt für eine Spendenaktion zur Restaurierung des Nachlasses Nicolai. Die Briefe, aber auch andere Dokumente, sind in 88 gebundenen Bänden mit etwa 30.000 Blatt erhalten. Sie sind zum großen Teil nicht vollständig lesbar und tragen oftmals starke Benutzungsspuren. Die Bände sollen aufgebunden, die Blätter restauratorisch bearbeitet, digitalisiert und dann in säurefreien Mappen verwahrt werden. Weitere Informationen und die Bankverbindung für Spenden unter: www.freunde-sbb.de/nachlass-nicolai/

Bis zum 10. März war die Ausstellung, kuratiert von Frau Dr. Jutta Weber, stellv. Leiterin der Handschriftenabteilung, und Herrn Rainer Falk, wiss. Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin, geöffnet. Zum 200. Todestag und zur Ausstellung erschien als sechstes Stück der Schriftenreihe *Berliner Faksimile* ein Brief Friedrich Nicolais an Moses Mendelssohn vom 4. September 1778. Der Brief wurde von Herrn Rainer Falk transkribiert und kommentiert. Das Faksimile ist für fünf Euro im Haus Potsdamer Straße der Staatsbibliothek und bei Herrn Björn Vogler (bjorn.vogler@sbb.spk-berlin.de) zu beziehen.

Vom 8. bis zum 10. Februar fand in Erfurt eine Tagung zum kulturhistorischen Erbe der mittelalterlichen Juden in Erfurt und den großen jüdischen Zentren Speyer, Worms und Mainz statt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich berichteten über ihre Forschungen zu mittelalterlichen Synagogen, Lehrhäusern und Ritualbädern, mündlichen und schriftlichen Traditionen, Handschriften und Buchmalerei. Gleich zweimal waren die *Erfurter Handschriften* aus der Staatsbibliothek zu Berlin Thema von Vorträgen: Frau Dr. Eva-Maria Thimme, Fachreferentin der Staatsbibliothek für Hebraistik, Judaistik, Semitistik, Christlichen Orient und Ägyptologie, stellte die Erfurter Handschriften nach ihren thematischen Schwerpunkten vor; die Herren Prof. Dr. Josef M. Oesch, *Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie* an der *Universität Innsbruck* und Prof. Dr. Franz Hubmann, *Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments* an der *Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz*, referierten über bislang nicht erforschte besondere Schriftzeichen zumal in den Thorarollen, die aus Erfurt stammen.

Im jüngst erschienenen Sammelband *Die Verantwortung dauert an. Beiträge deutscher Institutionen zum Umgang mit NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut* (Hrsg. von Andrea Baresel-Brand; Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle Magdeburg, 8) publizierte Generaldirektorin Barbara

Schneider-Kempf den Beitrag *Die Staatsbibliothek zu Berlin und ihr Umgang mit NS-verfolgungsbedingt entzogenen Büchern und Handschriften – eine Zwischenbilanz*.

Am 16. Februar waren 41 Teilnehmerinnen der *Internationalen Frauengruppe Berlin* zu Gast im Haus Unter den Linden. Frau Dr. Daniela Lülfiing, Baubeauftragte und Leiterin der Benutzungsabteilung, führte die Gruppe durch den neuen Lesesaal und die Tresormagazine. Anschließend präsentierten einige Sonderabteilungen besondere Kostbarkeiten aus dem Bestand der Staatsbibliothek.

Die *Abteilung für Historische Drucke* betreute am 17. Februar Filmaufnahmen des japanischen Fernsehens. Für eine Dokumentation über den Maler Jakuchu Ito (1716-1800) wurde eine Abhandlung aus der Erstausgabe der *Miscellanea Berolinensia* der *Königlichen Akademie der Wissenschaften* aus dem Jahr 1710 dokumentiert, die sich in der Rara-Sammlung befindet. Der Beitrag *Serivs Exhibita. Notitia Cærulei Berolinensis* handelt von der Farbe ‚Preußisch Blau‘, die den Maler sehr inspirierte.

Das *Institut für Deutsche Sprache und Linguistik* der *Humboldt-Universität zu Berlin* veranstaltete am 18. Februar im Haus Unter den Linden ein Seminar zum Thema *Litauische Philologie*. Dazu stellte die *Abteilung für Historische Drucke* zahlreiche Ausgaben aus ihren Beständen bereit, die eine breite Auswahl von litauischen Sprachdenkmälern, insbesondere des 16. und 17. Jahrhunderts, darstellten. Frau Eva Rothkirch, Mitarbeiterin der Abteilung, gab einen Einblick in die Erwerbungs- und Bestandsgeschichte der Staatsbibliothek zu Berlin.

20 Studierende und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter von Herrn Prof. Dr. Achim von Oppen, Professor für Geschichte mit dem Schwerpunkt der Geschichte Afrikas an der Universität Bayreuth, besuchten am 24. Februar die Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden vom stellvertretenden Abteilungsleiter, Herrn Dr. Markus Heinz, in die Recherchemöglichkeiten und Benutzungsmodalitäten für Karten und Atlanten eingeführt, wobei der regionale Fokus auf Quellen Ostafrikas und des Kongo gelegt wurde. Ausgewählte Beispiele konnten abschließend betrachtet werden.

Die Bezirksverordnetenversammlung von Treptow-Köpenick beschloß am 24. Februar, die Straße 901 in Berlin-Grünau nach Horst Kunze zu benennen. Prof. Dr. Horst Kunze leitete die *Deutsche Staatsbibliothek* der DDR von 1950 bis 1978; von 1953 bis 1978 hatte er zugleich den Lehrstuhl für Bibliothekswissenschaft an der *Humboldt-Universität* inne und leitete das dortige *Institut für Bibliothekswissenschaft*. Horst Kunze, dem 1961 der *Nationalpreis der DDR* verliehen wurde, war in Berlin-Grünau wohnhaft.

Der Leiter der Orientabteilung, Herr Christoph Rauch, begleitete vom 25. Februar bis 1. März eine Delegation des Regierenden Bürgermeisters von Berlin nach Riad in Saudi-Arabien. Herr Rauch nutzte den Aufenthalt, der insbesondere der Verbesserung von Wirtschafts- und Kulturkontakten gewidmet war, um mit den Direktoren der *King-Fahd-National-Library* und der *Abd-al-Aziz-Public-Library* Kooperationsgespräche zu führen. Dem Präsidenten der saudischen Altertümerverwaltung, Prinz Sultan Ibn Salman Ibn Abd-al-Aziz, wurde ein besonders kostbarer Koran aus der Sammlung orientalischer Handschriften der Staatsbibliothek in digitalisierter Form überreicht.